

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Nikolaj N.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Climate Neutral Village, Samuha

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2014/2015

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Nach der Schule wollte ich etwas praktisches machen und ich dachte mir, dass die Arbeit als Freiwilliger in einem gemeinnützigen Projekt sehr anregend sein würde. Ich stellte mir vor, dass, dadurch dass ich mit Menschen zusammenarbeite die direkt von der Arbeit profitieren, der Kontakt zu meinen Mitmenschen ein sehr intensiver sein würde und dass sich ein starker Zusammenhalt bilden würde. Sicherlich gilt dies auch für ähnliche Arbeit in Deutschland aber mich lockte die Herausforderung, in einem fremden Land zurechtzukommen zu müssen. Ich wollte so viel wie möglich aus dem nächsten Jahr herausholen und dafür wollte ich möglichst viel Neues begegnen.

Mein Projekt ist gleichzeitig ein Entwicklungs- als auch ein Umweltprojekt. Es geht darum, der ländlichen Bevölkerung hier die Möglichkeit zu bieten, etwas besser mit den Folgen des globalen Klimawandels umzugehen.

Das ganze interessierte mich, weil ich, glaube ich, mit einem starken Umweltbewusstsein aufgewachsen bin. Schon in Deutschland war ich auf Oeko-Demos etc. Und ich bin immer viel Fahrrad gefahren. Ich wollte das Thema aber von einer anderen Perspektive aus betrachten und erfahren, was es bedeutet, sich nicht nur über den Klimawandel aufzuregen, sondern auch in dem Feld tatkräftig zu arbeiten.

Was das konkret bedeutete konnte ich mir nicht vorstellen, denn die Informationen welche ich zu meinem Projekt finden konnte waren recht spärlich. Dies liegt wohl daran, dass das Projekt noch relativ neu ist. Für mich war das aber kein allzu großes Problem. Ich fand die Ungewissheit eher spannend als verstörend.

2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?

Ich habe wie alle anderen Freiwilligen an einem der Ausreiseseminare teilgenommen. Viel mehr Vorbereitung kam dann auch nicht dazu, bis auf das ich mich mit der Sprache befasst habe. Das Seminar war gut, es hat auch viel Spaß gemacht, und die Inhalte waren umfangreich und informativ. Nur die Kultureinheit finde ich im Nachhinein nicht gelungen. Ich habe das Gefühl, dass die kulturellen Unterschiede zwischen Deutschland und in meinem Fall Indien, heruntergespielt worden. Wir hatten davon gesprochen, dass man nicht mehr so richtig von einzelnen Kulturen sprechen kann, da die Welt heutzutage so globalisiert ist und davon, dass sie alle ganz viele Gemeinsamkeiten haben. Deshalb war ich überrascht wie schwierig es im ersten Monat für mich war, mit dem Alltag und den Menschen hier klar zu kommen. Und obwohl uns auf

dem Seminar geraten wurde, den Begriff „Kultur-Shock“ zu vermeiden, habe ich meine Ankunft hier durchaus als einen solchen empfunden.

2. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Von der Anlage des Projekts bin ich sehr ueberzeugt, uebrigends auch von meiner Organisation hier. Es ist durch und durch eine ‚indische‘ NGO. Damit meine ich, dass sie von Indern gegruendet wurde, von Indern am laufen gehalten wird, hauptsaechlich von Indern finanziert wird und die Facilities dem hier ueblichen Standard entsprechen. Das bringt eine grosse Naehheit und Akzeptanz in der Bevoelkerung.

Momentan bin ich in meiner Arbeit damit beshaeftigt, Kompostgraeben zu leeren, den Inhalt zu bemessen und die Graeben neu zu fuellen. Es muss untersucht werden, wie viele Kg Blaetter in einem Graben passen damit in 6 Monaten berechnet werden kann, wie viel Kompost daraus geworden ist. Das Ganze hat also einen wissenschaftlichen Hintergrund, die hauptsaechliche Arbeit ist aber Koerperarbeit: Baeume faellen, Holz und Blaetter trennen, im Boden graben... Langfristig haben wir uns ein Dorf ausgesucht in dem wir die Umweltanpassungen durchfuehren werden und die Arbeiten muessten ca. 6 Monate dauern. Danach werden wir dem Monitoring des Dorfes beshaeftigt sein. Im Groben heisst das, dass wir zuerst das Dorf kartieren muessen und dann die Dorfbewohner ueber verschiedene oekologische Anbaumethoden informieren werden. Diese waeren z.B. wie man nichtsynthetischen Duenger herstellt/nutzt oder Wasser konserviert. Im Anschluss wird natuerlich der Fortschritt analysiert und bewertet.

Welche Rolle ich bei diesen Aufgaben spielen werde, ist mir nicht bekannt da ich dort noch nicht eingestiegen bin.

Ausserdem wird von mir gewuenscht, dass ich in Deutschland nochmals nach Spender suche, dieses Mal konkret fuer mein Projekt. Das hat mich etwas ueberrascht, denn ich dachte, dass ich Spendensammeln hinter mir haette aber ich habe von meinen Mitfreiwilligen aehnliche Geschichten gehoert.

Eine Anmerkung noch: Es wurde von mir erwartet, dass ich fuer die Arbeit einen Laptop mitbringe, etwas das ich nicht getan hatte. Allerdings ist das bis jetzt kein Problem und mir wurde schon gesagt, dass man mir einen leihen koennte.

4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend?

Diese Frage habe ich schon angeschnitten. Eigentlich nicht, was zum Beispiel das Spendensammeln leicht erschwert hat da ich nicht wirklich erklaren konnte, was ich waerend meines Freiwilligendienstes machen wuerde, aber fuer mich waren es genugend. Ich hatte mir nicht mehr gewuenscht, denn ich wusste, dass die Beschreibungen und die Realitaet welche ich dann hier vorfinden wuerde, sehr unterschiedlich sein wuerden. (Was sich auf alle Faelle bewahrheitet hat, da ich z.B. nach der Ankunft etwa 200 Km weiter noerdlich eingesetzt wurde als ich es erwartet hatte).

5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?

Ich und zwei weitere SCI Freiwillige sind nach der Ankunft 3 Tage in Bangalore und Mysore gewesen. Dort haben wir unseren hiesigen Mentor getroffen und ganz allgemein ueber das Land, die Menschen und die Arbeit hier gesprochen. Es hat gut getan, nach der Reise noch ein paar Tage abzuwarten bevor wir ins Projekt gefahren sind.

6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?

Der Mitarbeiter von Samuha der fuer die Koordination von LTVs verantwortlich ist, wohnt und arbeitet hier in meiner Gegend, was sehr angenehm ist. Er kuummert sich um viele Kleinigkeiten und ist sehr hilfreich. Ansonsten habe ich meinen indischen Mentor, der die Organisation sehr gut kennt, selbst aber kein Teil mehr von ihr ist.

In meinem Projekt ist es allerdings schwierig. Ich habe manchmal das Gefuehl, dass mein Kollege, der ueber das Jahr fuer mich verantwortlich sein soll, kein Interesse an mir hat. Das zeigt sich fuer mich immer dann, wenn er mich alle zwei Tage um die drei Stunden auf ihn warten laesst und seine Verspaetung dann nicht weiter kommentiert. Ich habe auch schon den ganzen Tag alleine gearbeitet weil niemand aufgetaucht ist. Man hatte sich den Tag freigenommen ohne mir bescheid zu geben.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Mein deutscher Mentor ist sogar gerade selber im gleichen Bundesstaat Indiens und macht hier ein Praktikum. Ich hatte ihn in Deutschland kennengelernt und habe ihn auch hier schon getroffen. Er war selbst vor 3 Jahren in derselben Organisation als Freiwilliger und es ist ein netter Zufall, dass er nun erneut hier ist.

8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Unterkunft und Verpflegung sind gut. Ich teile mein Zimmer mit einem jungen amerikanischen Forscher der auch fuer ein Jahr hier ist. Wir wohnen, wie fast alle unserer Kollegen auch, auf dem Campus vor Ort und es herrscht eine sehr coole Stimmung hier. Das Essen ist ziemlich einfach, an sich aber lecker. Bis jetzt kommt mein Magen allerdings nicht so richtig klar. Ich habe die leise Vermutung, dass der Ursprung meines gelegentlichen Unwohlfuehlens in dem ungewohnten Hygienestandard der Kueche hier liegt, aber noch ist das nichts weiteres als ein Verdacht. Mir ist versichert worden, dass sie ok waere also vielleicht muss ich mir nur noch etwas Zeit geben.

9. Hast du Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Ich komme viel mit Leuten ausserhalb dem Projekt in kontakt und werde ab und zu auf einen Tee oder aehnliches eingeladen. Zuletzt sogar auf eine Verlobungsfeier. Meine Freizeit verbringe ich aber viel mit meinen Kollegen, von denen viele nur ein paar Jahre aelter sind als ich. Und sonst ziehe ich alleine los und guck mir die Gegend an.

Mit den Rueckzugsmoeglichkeiten ist das so eine Sache. Da wir alle auf engem Raum wohnen ist es schwierig allein zu sein. Vor allem da es ein hier anderes Verstaendniss von Privatsspaehre gibt. Oft kommen Leute, trotz geschlossener Tuer, in mein Zimmer und schauen sich meine Sachen an. Bei den Kindern muss ich sogar aufpassen, dass sie nichts mitnehmen oder kaputtmachen.

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Viele meiner Kollegen koennen zumindest ein bisschen Englisch und damit verstaendigen wir uns auf dem Campus. Gerade im laendlichen Raum komme ich so aber nicht weit. Ich habe selber schon versucht mir das lokale Kannada beizubringen, komme damit allerdings nur schleppend voran. Ich glaube auch, dass die Schwierigkeiten bei der Kommunikation auch ein Hauptgrund fuer meine Schwierigkeiten bei der Arbeit im Projekt sind. Zum Glueck habe wir in eineinhalb Wochen einen 6 taegigen Sprachkurs.

11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Erstmals will ich richtig im Projekt ankommen. Die naechsten Monate werden also groesstenteils mit der Arbeit gefuehlt sein und meinen ersten Urlaub werde ich zu Weihnachten nehmen. Da ich eine 6-Tage-Woche habe werde ich davor auch nicht wirklich viel rauskommen. Ab und zu gibt es jedoch Feiertage und an denen kann ich mich dann mit meinen deutschen Mitfreiwilligen treffen und kleinere Ausfluege machen.

12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwilliger zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Meine Rolle kann ich nicht sehr gut einschaeetzen. Dafuer bin ich nicht lang genug hier und vor allem bin ich noch nicht wirklich genug in der Arbeit integriert. Aber ich denke schon, dass man mir anders begegnet als wenn ich ein Inder waere. Man verhaelt sich sehr respektvoll mir gegenueber, was, in anbetracht meines Alters und meiner geringen Qualifikation, untypisch ist. Ansonsten sind die meisten Kollegen mir gegenueber sehr offen und neugierig, was ich sehr schaeetze.